

## **Mein Hund ist der Boss**

1 Feierabend. Andrea Obermeier ist gerade nach Hause gekommen. Ihr Mann Willi  
2 hat schon Tee gekocht. Beide wollen es sich nun auf dem Sofa gemütlich ma-  
3 chen. Doch dort liegt schon Poldi, der Rauhaardackel. Und er macht auch keine  
4 Anstalten, den Platz zu räumen. Da hilft kein Betteln, Schimpfen, Schubsen. Pol-  
5 di bleibt beharrlich liegen. Er ist der Herr im Haus, das Leittier seines Rudels.  
6 Das sollte eigentlich sein Herrchen sein. Aus Liebe zu Poldi hat Willi Obermeier  
7 seinen Rang im Familienrudel verspielt. Statt ihn konsequent zu erziehen, hat er  
8 seinem Hund freien Lauf gelassen, mit ihm gespielt, wann er wollte, ist jedes  
9 Mal mit ihm spazieren gegangen, wenn er die Leine anschleppte. Das ist eine ty-  
10 pische Situation: Dem Vierbeiner wird jeder Wunsch erfüllt, anfangs aus Liebe,  
11 später oft aus Angst, weil der Hund seinen Forderungen knurrend und beißend  
12 Nachdruck verleiht.

13 Ist der Hund der Boss, liegen die Ursachen beim Besitzer. Hauptproblem ist die  
14 Inkonsequenz. Für eine „offene Beziehung“, in der jeder machen darf, was er  
15 will, ist ein Hund nicht zu haben. Er ist irritiert, wenn im Mensch-Hund-Rudel  
16 das Miteinander nicht stimmt und die Rangordnung nicht geklärt ist, wenn es  
17 kein Leittier und keine klare Struktur von Befehl und Gehorsam gibt. Nachgie-  
18 bigkeit legt der Hund als Schwäche aus und übernimmt selbst die Leitposition.  
19 Denn das Rudel muss ja funktionsfähig bleiben.

20 Während der Welpen selbst auf Entdeckungstour geht, unternimmt der erwachsene  
21 Hund in der Regel wenig in eigener Regie. Schließlich bestimmt der Rudelführer,  
22 was getan werden muss. Da ist das Leittier – sprich der Hundehalter – gefordert.  
23 Er muss das tägliche Beschäftigungsprogramm planen. Gassi geht's also erst,  
24 wenn Herrchen die Leine in die Hand nimmt. Nicht nur Gebrauchshunde wollen  
25 arbeiten, auch Hündchen werden zu ganzen Kerlen, gibt man ihnen Aufgaben.

26 Viele Hundebesitzer finden es zunächst nur „süß“ oder „putzig“, wenn der Welpen  
27 sie mit seinen Erkundungsspielen neckt. Doch der Kleine sucht seinen Sozial-  
28 status innerhalb der Familien-Rangordnung. Wer sich in die Hand schnappen  
29 lässt, freiwillig den Sessel räumt oder sich nicht traut, ihm den Knochen wegzu-  
30 nehmen, der hat bei ihm keine Chance auf eine Führungsposition. Aufmüpfige  
31 Welpen müssen konsequent zurechtgewiesen werden. Strafen aber ist tabu: Denn  
32 das Testen der Rangposition gehört zum ererbten Rollenverständnis des Hundes  
33 und ist kein Fehlverhalten. Deutlich missbilligen statt strafen ist das richtige  
34 Mittel.

35 Wenn der Hund erst einmal das Heft in der Pfote hat, hilft nur Ausdauer, um  
36 selbst wieder Boss zu werden. Wirksames Mittel: die Aufmerksamkeit entziehen,  
37 den Liebling abblitzen lassen, wenn er mit der Leine ankommt, gestreichelt wer-  
38 den oder spielen will. Denn jetzt müssen alle Kontakte zum Hund vom Herrn  
39 ausgehen. Von den Plätzen, die der Hund in Besitz genommen hat, muss er ver-  
40 bannt werden. Also: Schlafzimmertür abschließen, Fernsehsessel mit Pappkar-  
41 tons versperren. Auch die Ablenkungsmethode hilft: Willi Obermeier hat Poldi  
42 vom Sofa weggelockt, indem er die Türklingel drückte. Poldi sprang auf, um zu  
43 sehen, wer da ist. Nach mehreren Wiederholungen haben die Obermeiers ihr Sofa  
44 wieder zurück erobert.